

-Interkulturelle Bildung in sächsischen Lehrplänen-



Interkulturalität in sächsischen Lehrplänen

1. April 2009 Internationales Begegnungszentrum
St. Marienthal

Sächsische Bildungsagentur

Heike Paul

Das Fremde entdecken

...

Das Fremde bleibt so lange fremd
bis es begrüßt berührt bekennt:
Du bist nicht fremd, du bist vertraut
Gefühle werden aufgetaut

Das Fremde bleibt so lange fremd
bis es begrüßt berührt bekennt:
Das Anderssein ist interessant
Probieren wir`s, nimm meine Hand!

(Erwin Grosche)

Der Weg der Interkulturalität vom Europarat in die sächsischen Lehrpläne

- Weißbuch zum Interkulturellen Dialog (Europarat 26. Juni 2008)
- Empfehlungen des Europäischen Parlamentes und des Rates zu Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen (EU)
- Grundgesetz, Artikel 3
- Empfehlung „Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule“ (25.10.1996 Kultusministerkonferenz (KMK))
- „Europabildung in der Schule“ (KMK)
- Sächsisches Schulgesetz
- Gesamtkonzept Sprachliche Bildung
- Eckwerte Fremdsprachliche Bildung
- Eckwertepapier Interkulturalität
- Sächsische Lehrpläne

Eckwerte Fremdsprachliche Bildung

Comenius-Institut 13. Februar 2003

- Schulischer Fremdsprachenunterricht soll bei den Schülern interkulturelle Handlungsfähigkeit entwickeln.
- Ziel ist ein besseres und tieferes Verständnis für die Lebensweise und die Denkweise anderer Menschen.
- Über das Erlernen der Sprachen unserer Nachbarn wird ein gegenseitiges Verständnis aufgebaut.
- Eine fundierte interkulturelle Orientierung soll verhindern, das Sprachenlernen zur Klischeebildung beiträgt oder vorhandene Klischees verstärkt werden.
- Grundlage für die Weiterentwicklung des Fremdsprachenunterrichts ist der Gemeinsame europäische Referenzrahmen (GER) als das bislang umfassendste und detaillierteste Beschreibungsmodell fremdsprachlicher Referenzniveaus und interkultureller Kompetenzen (für Neue Sprachen).

Ziele aus dem GER:

1. die Fähigkeit, als interkultureller Mittler zwischen der eigenen und der fremden Kultur zu agieren und wirksam mit den interkulturellen Missverständnissen und Konfliktsituationen umzugehen
2. Fähigkeit, die Ausgangskultur und die fremde Kultur miteinander in Beziehung zu setzen,
3. kulturelle Sensibilität und die Fähigkeit, eine Reihe verschiedener Strategien für den Kontakt mit Angehörigen anderer Kulturen zu verwenden

Landeskunde und interkulturelle Handlungsfähigkeit als unterschiedliche Begriffe: Wissenserwerb einerseits, Sozialkompetenz andererseits.

Eckwerte Interkulturalität

Comenius-Institut Juni 2004

- Interkulturalität als Querschnittsaufgabe aller an Schule Beteiligter verstanden.
- Begriffsbestimmung: Herausbildung angemessener Handlungsfähigkeiten im Sinne des Grundgesetzes, Akzeptanz von Verschiedenheit, Ausbildung entsprechender Haltungen und Aneignung von Fähigkeiten zu Perspektivwechsel, Interessenausgleich und Empathie.
- „Jeder muss Verschiedenheit als solche erleben, verstehen, deuten, schätzen können und unter Umständen aushalten lernen.“
- „Er muss Verschiedenheit als „Normalfall“ anerkennen können...“
- „... Konflikte gewaltfrei und argumentativ bewältigen können.“

Aneignung von Wissen über:

- unterschiedliche Traditionen und Weltanschauungen innerhalb einer Gesellschaft und zwischen verschiedenen Gemeinschaften
- Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt
- Ursachen für Heterogenität in der Gesellschaft
- Politische und rechtliche Konsequenzen von EU-Erweiterung, Migration, Globalisierung
- ...

Entwicklung von Fähigkeiten:

- zur reflektierten Auseinandersetzung mit Selbst- und Fremdbildern
- mit Verschiedenheiten gelassen umzugehen und sie als individuelle und gesellschaftliche Bereicherung zu betrachten
- adressaten- und situationsgerecht zu handeln
- ...

Entwicklung von:

- Akzeptanz von alltäglicher Sprachverschiedenheit
- Sensibilität für gesellschaftliche Benachteiligung, die Menschen auf Grund von „Anderssein“ erfahren
- Bereitschaft zu Zivilcourage
- Bereitschaft zur Mitgestaltung einer gegenüber Differenzen offenen Lebenswelt

Interkulturalität in den Lehrplänen

- „Interkulturelle Bildung und Erziehung ist verbindlich für jede Schulart und Klassen- und Jahrgangsstufe.“
- Verortung von Interkulturalität in den Lehrplänen in Zielen und Aufgaben der Schulart, des jeweiligen Faches, in den speziellen fachlichen Ziele der jeweiligen Klassen- bzw. Jahrgangsstufe, in den Zielen und Inhalten des jeweiligen Lern- oder Handlungsbereiches, im fächerverbindenden und fachübergreifenden Unterricht

Interkulturalität im Fremdsprachenunterricht

- **Grundschule:** Beginn der 1. Fremdsprache Englisch ab Klassestufe 3 mit dem Ziel „Anbahnung von interkultureller Handlungsfähigkeit“
- **Mittelschule:** Fortführung der 1. Fremdsprache, 2. Fremdsprache (abschlussorientiert), Neigungskurse mit dem Ziel „grundlegende interkulturelle Handlungsfähigkeit“
- **Gymnasium:** Fortführung der 1. Fremdsprache, Beginn der 2./3. Fremdsprache mit dem Ziel „interkulturelle Handlungsfähigkeit“
- **Berufsbildende Schulen:** keine gesonderte Aussage zu Interkulturalität

Interkulturalität im Lehrplan Französisch

- Bildungs- und Erziehungsziele im Fach Französisch:

Empathie und Perspektivwechsel:

„Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel und lernen, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie lernen unterschiedliche Positionen und Wertvorstellungen kennen und setzen sich mit ihnen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu reagieren.“

- Allgemeine fachliche Ziele im Fach Französisch:

Entwickeln einer interkulturellen Handlungsfähigkeit

Progression in der Interkulturalität

■ Klassenstufen 5/6:

„Der Schüler verfügt über Grundwissen zum Nachbarland Frankreich. Anhand von Beispielen erhält er Einblick in andere Lebenswirklichkeiten und vergleicht diese mit der eigenen. Er ist sich bewusst, dass der Umgang mit der anderen Kultur den Blick auf das Eigene schärft.“

■ Jahrgangsstufen 11/12:

■ *„Der Schüler verfügt über vertiefte und umfassende Kenntnisse und damit anwendungsbereites Wissen in Bezug auf französischsprachige Kulturen und versteht kulturspezifische Traditionen, Denk- und Verhaltensmuster.“*

Interkulturalität durch authentische Situationen

■ Beispiel Grundkurs 11/12:

Wahlpflichtbereiche 1 bis 4:

ARTE: Nachgestalten eines Themenabends

Vereintes Europa: Vorbereitung und Durchführung einer Studienfahrt nach Straßburg oder Brüssel

frankophone Literatur: Kontaktaufnahme mit Organisationen zur Gestaltung eines literarischen Programms

Umweltschutz: Kontaktaufnahme mit französischen Umweltorganisationen

Unterstützungssystem

- Sächsische Staatsministerium für Kultus, Referat für Internationale Beziehungen
- Koordinatorin für interkulturelle Bildung und Erziehung der Sächsischen Bildungsagentur (SBA)
- Verantwortliche für interkulturelle Bildung und Erziehung der Regionalstellen der SBA
- Sächsisches Bildungsinstitut (SBI)
- Pädagogischer Austauschdienst (PAD) der KMK (Z. B. Comenius-Schulpartnerschaften, Fremdsprachenassistenten)
- Sächsische Fördermittel (z. B. Förderrichtlinie „Internationale Bildungskooperation“)
- Deutsch-Französisches Jugendwerk, Deutsch-Polnisches Jugendwerk
- PONTES-Agentur (SBA = strategischer Kooperationspartner)
- Vereine (z.B. RAA Hoyerswerda), Stiftungen (Brücke Most)

Projekte für Umsetzung

- CERTILINGUA (Exzellenzlabel für mehrsprachige europäische und internationale Kompetenzen auf der Grundlage des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens)
- Interreg III-A-Projekte (z. B. „Interkulturelles Lehrertraining“)
- Regionalpartnerschaften (z. B. Chemnitz – Staffordshire)
- Lehrerfortbildung (z. B. Sommerakademie 2009 „Interkulturelles Lernen in der Schule“ SBI)
- Grundschule Königswalde